

Sadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Sadamar und Umgegend).

Nr. 34.

Samstag den 22. August 1915.

17. Jahrgang.

Der „Sadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer 8seitigen Sonntagsbeilage und kostet pro Monat für Stadtabonnenten 30 Pfennige, incl. Porto. Für Landabonnenten vierteljährlich 1 Mark, incl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Subskriptionsagenten oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inverate die 4gelalt. -Barmonb. -Belle 12 Pfg. bei Wiederholung entsprechendes Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Sadamar.

Bürgermeisteramt.

Die Wählerliste.

Die Wählerliste für die Stadtverordnetenwahl, die im Herbst stattfinden, liegen gemäß der Vorschrift im § 23 der Städteordnung vom 15. 30. August d. J. während der Dienststunden dieses Rathauses zur Einsicht offen. Wähler dieser Frist von 14 Tagen kann jeder stimmberechtigte Bürger gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch einlegen.

Sadamar, den 14. August 1915.

Der Magistrat:
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Brot und Mehl.

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) wird der Höchstpreis für Brot mit Wirkung vom 19. August d. J. ab, wie folgt festgesetzt:

für ein großes Roggenbrot (2050 Gramm frischgebacken) 67 Pfg.,
für ein kleines Roggenbrot (1465 Gramm frischgebacken) 50 Pfg.

Der Höchstpreis für ein Pfund Weizenanzugsmehl wird mit dem 16. August ds. J. beginnend auf 27 Pfg. für das Pfund festgesetzt. Am dem gleichen Zeitpunkte an darf der Verkauf von Weizenanzugsmehl nur noch durch die Kolonialwarenhändler erfolgen.

Limburg, den 16. August 1915.

Der Kreis Ausschuss des Kreises Limburg.

Wird veröffentlicht.

Sadamar, den 19. August 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Rowno.

Festungen, die von den Russen aufgegeben worden sind, haben bekanntlich im selben Augenblick alle Bedeutung verloren. Die Deutschen, die sie eroberten sind nur dem genialen russischen Generalissimus in eine Falle gegangen. So war's mit Warschau und so wird es auch wieder mit Rowno sein, wenn die englische, französische und italienische Presse sich erst vom allerersten Schreck erholt hat.

Rowno das unter Hindenburgs wuchtigen Schlägen sank, ist Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, das zum Generalgouvernement Wilna gehört. Das ganze Land ist von Flüßketten durchzogen und hat stellenweise tiefe Flüßläyer. Die Hauptflüsse sind der Njemen mit den Nebenflüssen Wilija, Newjascha, Dibissa u. a. und die Düna, daneben gibt es zahlreiche Sümpfe und Seen. Die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung bildet der Ackerbau, besonders wird Flachs in großen Mengen angebaut. Bedeutend ist der Handel mit Getreide, Flachs und Bauholz.

Die Stadt Rowno, die zugleich eine Festung ersten Ranges ist, hat fast 100 000 Einwohner und liegt auf einer Landzunge am Einfluß der Wilija in den Njemen, dessen 60 Meter hohen Uferwände die Stadt umgeben, an der Linie Wilna—Eydikuhnen der Petersburg-Waschauer Eisenbahn. Rowno ist der Besitz des Zivilgouverneurs und eines militärischen Kommandanten. Es hat eine große Anzahl von Kirchen, russische katholische und evangelische, 7 Klöster, 6 Synagogen, da die Hälfte der Einwohner Juden sind,

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach § 17 der Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni d. J. über die Regelung des Verkehrs mit Hafer haben die Kommunalverbände auf Erfordern der Reichsfuttermittelstelle den Ueberschuß der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung zur Verfügung zu stellen. Von dem Kommunalverband, Kreis Limburg, wird die sofortige Lieferung einer größeren Menge Hafer verlangt, und ersuche ich, in Ihren Gemeinden darauf hinzuwirken, daß sofort Hafer gebroschen und die gebroschene Menge hierher gemeldet wird. Es wird eine Dreschprämie von 5 Mark für die Tonne Hafer gewährt, die bis zum 1. Oktober lfd. J. abgeliefert wird. Sollte die erforderliche Lieferung von Hafer nicht rechtzeitig erfolgen, so würde zur Verhütung eines Futtermangels beim Feldheere von den in den §§ 3 und 4 der Verordnung zugelassenen, für die Besitzer recht empfindlichen Zwangsmaßnahmen unnachlässig Gebrauch gemacht werden müssen. Ich hoffe aber, daß bei dem Verständnis unserer Landwirte für die wichtige Sache Zwangsmaßnahmen nicht zur Anwendung zu kommen brauchen.

Ich ersuche, bis zum 22. d. Mts. hierher zu berichten, wieviel Hafer in ihrer Gemeinde gebroschen ist, bzw. bis zum 1. September gebroschen wird, und welche Mengen bis zum 1. September geliefert werden können.

Fehlanzeige ist erforderlich.

Limburg, den 19. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Herren Landwirte gebracht mit dem Bemerkten, im Interesse der Heeresverwaltung recht zahlreich der Aufforderung auf baldiges Dreschen von Hafer nachzukommen. Diejenigen Landwirte, die in der Lage sind, Hafer bis zum 1. September zur Ablieferung zu bringen, werden gebeten, bis

spätestens Montag, den 23. d. Mts. vormittags 10 Uhr auf dem Rathause anzugeben, wieviel Hafer sie bis zum 1. September liefern können.

Sadamar, 20. August 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Verordnung.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz verbiete ich das Aufsteigenlassen von Ballons und Drachen aller Art.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Stellvertretendes Generalkommando.
18. Armeekorps.
Abt. III b Tgb.-Nr. 17051/7583.

Wird veröffentlicht.

Sadamar, den 19. August 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Verordnung.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz bestimme ich:

Der Verkauf und die gewerbsmäßige Verwendung von süßem und saurem Rahm (Sahne) wird mit Gültigkeit vom 15. d. Mts. ab hiermit verboten.

Ausgenommen von dem Verbot ist der Verkauf von Rahm an Krankenanstalten, ferner die Abgabe für Kranke auf Grund ärztlicher Bescheinigung, die auf Name und Menge zu lauten hat. Der für diese Zwecke freigegebene Rahm muß mindestens 20 Prozent Fettgehalt haben.

und ein altertümliches, zu einem prächtigen Palast umgebautes Rathaus, sowie zahlreiche höhere Lehranstalten verschiedener Art. Die Industrie besteht aus Drahtziehereien, Eisen- u. Stahl-nägelfabriken, Knochenmühlen und Brauereien. Das Rownover Bier gilt als eine der besten in Rußland. Bemerkenswert ist auch die Fabrikation von Schnupstobak, dem sogenannten Rownoer, der auch in deutschen Schnupferkreisen seine Liebhaber hat und vielfach nachgemacht wird. In Rowno ging Napoleon I am 24. Juni 1812 über den Njemen, und an den schmählichen Rückzug der Franzosen erinnert eine gusseiserne Pyramide. Jetzt haben dort die deutschen Geschütze ihre eiserne Sprache geredet, u. die deutsche Flagge weht über dieser wichtigen russischen Festung. Sie wird unseren Truppen vorauswehen auf ihrem weiteren siegreich-blutigen Wege zum großen guten Ende des Weltkrieges.

Zum Falle Rownos.

Berlin, 18. August. (Zens. Bl.)

Zu dem Fall Rownos schreibt der militärische Mitarbeiter der „B. Z.“ u. a.

Dem unaufhaltsamen Vorstoß der heldenmütig kämpfenden deutschen Infanterie, der verdrängenden Wirkung der deutschen schweren Belagerungsgeschütze und der unermüdblichen Unterstützung durch die Pioniere ist es gelungen, diesen wichtigen Waffenplatz innerhalb kurzer Zeit zu erobern. Nur etwa zehn Tage hat der planmäßige Angriff gedauert, aber diese kurze Zeit hat genügt, die feindlichen Werke zu zerstören,

die russische Artillerie niederzukämpfen und die Widerstandskraft der Besatzung zu erschüttern, so daß sie jeden weiteren Widerstand aufgeben mußte. Dabei sind nicht weniger als 400 Geschütze erbeutet worden. Mit der Eroberung von Rowno ist der rechte Flügelschlagpunkt der besetzten Njemenlinie den Russen verloren gegangen, und damit hat die ganze Linie ihre hauptsächlichste Stärke und Bedeutung verloren. Die übrigen Befestigungen, die sich bis nach Grodno hinziehen, sind verhältnismäßig unbedeutend und stellen nur brückenköpfige Anlagen dar. Der neue große Erfolg, den die deutschen Truppen mit der Eroberung von Rowno erzielt haben, muß auch auf weitere Rückzugsbewegungen des russischen Heeres von Bedeutung sein. Sie haben einen wichtigen Teil ihres Flankenschutzes verloren, da die Deutschen sogar in der Lage sind, auch in dieser Gegend ihren Vormarsch in derselben erfolgreichen Weise fortzusetzen, wie auf den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes. In deutschem Besitz bildet die Festung aber einen festen Stützpunkt zur Behauptung des eroberten Gebietes und zur Sicherung des dahinter liegenden deutschen Landes.

Petersburger Bestürzung.

Kopenhagen, 18. August. (Ctr. Bl.)

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist dort der Fall Rownos bereits bekannt geworden, obgleich amtlich davon nichts mitgeteilt worden ist. Die Nachricht von dem Fall der Festung hat um so größere Bestürzung hervorgerufen, als

Die Festung Nowo-Georgiewsk genommen.

Mit ihr fielen 85000 Russen, 6 Generale und über 700 Geschütze in unsere Hand.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armee Korps.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 17327/7624.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 20. August 1915.

Der Bürgermeister
Dr. Decher.

Verordnung.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armee Korps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlssbereich der Festung Mainz verbiete ich mit Gültigkeit vom 15. d. Mts. an bis auf weiteres das Schlachten erkennbar trächtigen Rindviehs.

Nottschlachtungen sind mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde zulässig.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Stellvertretendes Generalkommando.

18. Armee Korps.

Abt. III b Tgb.-Nr. 16381/7676.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, 20. August 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Der König von Schweden und die drei Kaiser.

WTB. Stockholm, 18. August. (Nichtamt.)

Anlässlich der über Schweden begonnenen Auswechslung invalider Kriegsgefangenen hat König Gustav in einem Telegramm an die Kaiser von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland seine Freude und Befriedigung ausgesprochen, die er und das schwedische Volk darüber empfinden, diese Arbeit im Dienste der Humanität ausführen zu können. Von den genannten Monarchen hat der König Antworttelegramme erhalten, in denen diese in warmsten Worten ihre Dankbarkeit dem König und dem Volke von Schweden gegenüber ausdrücken.

man auf diesen Verlust durchaus nicht vorbereitet war. Kürzlich noch hatte die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur eine Darlegung der Kampflage in Polen ausgegeben und darin gesagt, daß die deutschen Streitkräfte in ihren Angriffen gegen die Fortwerke von Rowno aufgehalten seien. Das russische Armee Kommando denke keineswegs daran, Rowno oder Ossowiec zu räumen, und noch weniger Dünaberg und Reval, die selbst außerhalb der Zone der militärischen Operationen lägen. Nun erkennt die Öffentlichkeit, daß die amtlichen Angaben sich binnen 24 Stunden als unwahr erwiesen haben. Ueberdies weiß man jetzt in Petersburg auch, daß die Preisgabe Rownos nicht als „strategische Maßnahme“ hingestellt werden kann, da Rowno, wie ja der amtliche Bericht selbst zugibt, gehalten werden sollte.

Französische Urteile über Rowno.

WTB. Genf, 18. August. (Nichtamt.)

Hier eingegangene Pariser Blätter äußern sich über die Wichtigkeit von Rowno für die Russen wie folgt:

„Information“ schreibt: Rowno ist die starke Feste gegen einen feindlichen Einfall. Durch seine Lage deckt es einen der Hauptangelpunkte des ungeheuren russischen Verteidigungssystems. Unsere Verbündeten müssen es mit äußerster Hartnäckigkeit verteidigen, denn sein Fall würde die Straße nach Riga öffnen und den Riß vertiefen, der die russische Armee in drei getrennte Gruppen zu zerreißen droht.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute Nacht aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken wieder vertrieben.

Am Schrazmännle in den Vogesen gingen kleine Teile unserer vordersten Stellungen an die Franzosen verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ostlich von Rowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde.

Im Raume von der Dawina bis zur Straße Augustowo-Rowno sind die Russen in die Linie Gudele (östlich von Mariampol) -Bozdzije-Stud-czeniczna zurückgegangen und leisten dort erneut Widerstand.

Auch westlich von Tyllocin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals von Gallwitz setzte ihre Angriffe erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere und 2650 Mann gefangen und erbeute 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung

6 Generale, über 85000 Mann,

davon gestern im Endkampf allein über 20000 wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

S. M. der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs General der Infanterie von Weseler und den tapferen Angriffstruppen seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist in weiterem Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Roterka- und Pulwa-Abchnitt (südwestlich von Wisoko-Bitowsk) zurück. Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen.

Ostlich von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Piszczka.

Oberste Heeresleitung.

Ein englisches Unterseeboot durch ein deutsches vernichtet.

WTB. Berlin, 19. August. (Amtlich.)

Das englische Unterseeboot „E 13“ ist 19. August vormittags durch ein deutsches Unterseeboot am Südausgange des Sundes vernichtet worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine (gez.) Behnke.

Der Pour le mérite für Tirpitz.

WTB. Berlin, 19. August. (Nichtamt.)

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Großadmiral von Tirpitz ist der Pour le mérite verliehen worden.

„Niemals wieder“.

Berlin, 18. August. (Zens. Bln.)

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die gepanzerte russische Faust, die beständig die offenen Grenzen Ostpreußens bedroht, ist erst ganz verschwunden. Eine Möglichkeit Wiederauftretens dieser Drohung darf niemals wieder gebildet werden. Das ist eine von den Sicherheiten, welche für unser Ostpreußen Lebensfrage bildet.

Der Kriegsrat in Calais.

Berlin, 17. August. (Zens. Bln.)

Der jüngste Kriegsrat in Calais faßte eine Meldung der „Vossischen Zeitung“ betreffend den endgültigen Beschluß über die Offensive an der Westfront. Engländer sei versichert worden, daß jetzt täglich 5000 Soldaten über den Kanal geschickt werden. Die russischen Generale hätten über die Verzögerung der Offensive geklagt.

Gereizte Stimmung in Frankreich.

DDP. Rotterdam, 20. August. (Zens. Bln.)

„Petit Parisien“ berichtet, daß für die morgige Kammer Sitzung verschärfte Vorsichtsmaßnahmen angewandt werden sollen, da bei der ohnehin gereizten Volksstimmung, die durch den von Rowno noch gesteigert worden ist, ein Zwischenfall befürchtet werden.

Das merkwürdige

Dardanellenabkommen

Wien, 18. August. (Zens. Bln.)

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Verständigung zwischen England, Frankreich und Rußland über die Dardanellenfrage erfolgte endgültig im Dezember 1914. Rußland sollte Konstantinopel und die Dardanellen freier Verfügung erhalten und verpflichtete sich dagegen bis Ende März 1915 vor Berlin zu stehen. Das Übereinkommen sollte Rumänien wegen geheim gehalten werden.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ im russischen Großen Hauptquartier, Randeau, betont, daß Rowno und Nowo Georgiewsk sehr starke Festungen seien, welche nicht so schnell in die Hände der Deutschen fallen würden. Nowo Georgiewsk werde wohl Widerstand leisten, bis die Russen wieder vorstoßen können. Die Festung könne sich acht Monate halten.

(Ach, und schon sind die beiden Festungen Rowno u. Nowo-Georgiewsk gefallen. Die Red.)

Der Balkan.

Mit banger Sorge schauen unsere Feinde auf den Balkan. Die Londoner Presse erkennt jetzt, daß Bulgarien den Schlüssel zur Lage auf dem Balkan in der Hand hat. Die Mitteilung des bulgarischen Ministerpräsidenten über die Bedingungen für Bulgariens tätige Teilnahme an der Seite des Vierverbandes sowie über die deutsch-österreichischen Gegenmaßnahmen werden in London allgemein als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Entscheidung auf dem Balkan unmittelbar bevorsteht. Wie in Bulgarien aber in sachverständigen Kreisen über die zukünftige Haltung des Landes gedacht wird, dafür ist ein Beweis, wenn der Militärschriftsteller Wasil Angeow in der „Kambana“ schreibt: Jeder von uns, der Menschenwürde besitzt und sich als Bulgare fühlt, muß sich über den Zusammenbruch der russischen Armee freuen. Möge Gott den tapferen österreich-ungarischen und deutschen Armeen Kräfte verleihen, um die russische Armee vollends zu schlagen und in die Sumpfe hineinzutreiben, damit Rußland nie-

mals mehr Europa und den Balkan mit seinen gierigen, wilden Instinkten beunruhigen können. — Hoffentlich zeitigt die Erkenntnis vor die geringen, wilden Instinkten Rußlands auch Griechenland und selbst in Rumänien die richtige Stimmung. Vielleicht bekommt sogar Serbien aus dieser Erkenntnis einen bitteren Nachschmack seiner Mörderpolitik. Vorläufig weigert es sich, auf die Forderungen des Vierverbandes einzugehen und aus seinem Leibe die Sprengung einzulösen, die an Bulgarien und Griechenland gemacht sind. Die Gesandten der Entente üben indessen unausgesetzt einen Druck auf Pafitsch aus. Gemeinsam und auch einzeln erscheinen sie bei ihm und versuchen ihn zu überreden, die Forderungen Bulgariens zu erfüllen, und drohen für den entgegengesetzten Fall mit schweren Folgen für Serbien. In der Provinz weilenden Mitglieder der Skupstina wurden telegraphisch nach Nisch beordert. In einer von den Oppositionsgruppen einberufenen Konferenz wurde gegen jede Gebietsabtretung energisch protestiert. Das neue radikale Parteiorgan „Objekt“ betont, man könne nicht voraussetzen, daß es Serbien schon erduldet habe, Serbien durchlebe in dieser großen Krise jetzt die schwersten Tage. — Serbien lernt, welche schwere Last eine blutige Schuld ist. Verne es lieber als wohl mancher gedacht hat.

Russische Beklemmung.

Der Kopenhagener „Politiken“ meldet: Finnland, befürchten, die den Zweif haben

Hierzu bemerkt die „Kreuzzeitung“:

Sind diese Angaben zutreffend, so hätte Auf-
land den Vortrag nicht erfüllt, womit dann auch
die Westmächte ihrer Verpflichtung ledig wären.
Aber sie dürften schwerlich in die Lage kom-
men, dazu Stellung zu nehmen.

Die italienische Weinernte.

Bern, 16. August. (Zens. Bln.)

Die italienische Weinernte wird sich, wie der
„Bund“ nach dem „Il Sole“ meldet, voraus-
sichtlich zu einem nationalen Unglück gehalten.
Nach den bisherigen Feststellungen wird sie
höchstens 20 Millionen Hektoliter gegen 43
Millionen im Vorjahre betragen. Am schlimm-
sten betroffen ist Apulien, wo kaum 20 Prozent
der vorigen Ernte erwartet werden.

Italien über türkische Untreue klagend.

WTB. Rom, 18. August. (Nichtamt.)

Meldung der Agenzia Stefani.

Das „Giornale d'Italia“ erfährt aus Bu-
arest, daß die Pforte ihre Einwilligung zur Ab-
reise der Italiener widerrufen hat. Zahlreiche
Italiener, die auf den Augenblick warten, sich
in Beirut, Jaffa, Merfina und Alexandrette,
einzuschiffen, sowie die italienische Kolonie in
Smyrna mit 700 Reservisten konnten nicht ab-
reisen. Das Blatt fügt hinzu, diese Nachrich-
ten deren Richtigkeit wir prüfen konnten, in-
dem wir uns an unterrichteter Stelle informiert
haben, sind von außerordentlichem Ernst. Die
Frage der italienisch-türkischen Beziehungen
wird wieder gefährlich. Ebenfalls bestätigten
Privatnachrichten zufolge hat die Türkei bedeutende
Summen Geldes, Waffen und aufrührerische
Schriften nach Libyen gesandt, um die
Eingeborenen aufzustacheln, sich gegen Italien
zu erheben. Unsere Geduld und Langmut bre-
chen sich an der Untreue und den Herausfor-
derungen der Türkei. Das Blatt schließt: Das
Maß ist wahrhaft voll. Wir haben ernste
Gründe, zu glauben, daß die Regierung eine
tatkräftige und entschiedene Haltung der Türkei
gegenüber einnimmt, um die Dinge zu beendi-
gen, die Italien nicht dulden kann.

Getreidenot in Italien.

WTB. Mailand, 17. August. (Nichtamt.)

Durch die Dardanellenperre ist die italieni-
sche Macaroni Industrie infolge des Ausblei-
bens des russischen Hartweizens in arge Be-
drängnis geraten. Die Restbestände in Sizilien
des noch vorhandenen Hartgetreides stiegen im
Preis ungeheuer. Außerdem wollten weder
Sizilien noch Sardinien von den Beständen
aus Furcht vor eigenem Mangel an Macaroni
abgeben. Jetzt meldet der „Secolo“, daß der
Ministerpräsident Salandra und der Handels-
minister Cavaola sich mit der Notlage beschäf-
tigen und weitgehende Vorsorge für die Auf-
frischung der Getreidebestände auf beiden In-
seln getroffen haben. Der „Secolo“ meint, die
Erregung unter den Macaronifabrikanten sei
unbegründet.

... Petersburg zu erreichen. Die Russische
Regierung sandte den Gouverneuren ein Rund-
schreiben mit dem Befehl, sobald eine deutsche
Landung drohe, der Bevölkerung zu befehlen,
sich ostwärts hinter die Linie Rajana — Wil-
mannstrand zurückzuziehen. Alles Eigentum,
was nicht mitgenommen werden kann, einschließ-
lich Häuser und Vorräte soll verbrannt werden.
Der bisherige Generalgouverneur Seyn soll
durch den Generalstaatssekretär Marlow ersetzt
werden, ohne daß ein Systemwechsel damit ver-
bunden wäre. — Hier wie immer — Russlands
beste Verteidigung besteht in der Nordbrennerei.

Ein Opfer ihres Patriotismus.

Der „Matin“ schreibt: „Eine blutige Chetra-
die“, die auf den Krieg zurückzuführen ist,
spielte sich dieser Tage in Lyon ab. Ein dor-
tiger Ingenieur und Chemiker, namens Barbier,
der in den Rhonewerken beschäftigt ist, hatte vor
einigen Jahren ein Fräulein Marie Seblmeir
von deutscher Herkunft geheiratet, die in ihrem
Lebensjahre stand.

Der Krieg zwischen Deutschland und Frank-
reich gestaltete die bis dahin glückliche Ehe zur
Höllequal für beide Gatten, die begreiflicher-
weise über dieses Thema ganz entgegengesetzter
Ansicht waren. Schon seit der Mobilisation kam
es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen
Monsieur Barbier und seiner Frau, die aus ih-
rer glühenden Vaterlandsliebe durchaus keinen
Zugl. Wütend über die spöttische und
herausfordernde Haltung seiner Frau, griff der
Ingenieur in einem lepton erbitterten Streit zum

4 1/2 Millionen Flüchtlinge.

Berlin, 18. August. (Zens. Bln.)

Rund 4 1/2 Millionen Flüchtlinge aus Polen
und den nordwestlichen Gouvernements befinden
sich, wie die „Post. Zeitung“ aus Petersburg
meldet, gegenwärtig in Petersburg, Moskau,
Kiew und Charkow.

147000 Quadratkilometer.

Berlin, 18. August. (Zens. Bln.)

Durch die Erfolge der Verbündeten Truppen
auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist der Umfang
des besetzten Gebietes in den letzten Wochen um
ein Erhebliches gewachsen. Der Flächeninhalt
dieses Gebietes beträgt rund über 147000 Qua-
dratkilometer und entspricht einem Gebiete, das
etwa Bayern, Württemberg und Böhmen gleich-
käme. Auf polnischem Boden befinden sich jetzt
keine russischen Truppen mehr. Polen ist ganz
und gar im Besitz der Verbündeten, außerdem
aber beträchtliche Teile Russlands selbst.

An die Duna.

Osag, 18. August. (Zens. Bln.)

Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg;
Die Verkürzung der deutschen Front hat viele
deutsche Streitkräfte freigemacht, die jetzt nach
dem Kriegsschauplatz zwischen Rjemen und an
die Duna gesandt werden. Hier nehmen die
Operationen einen drohenden Charakter an und
gewinnen die größte Bedeutung. Es ist mög-
lich, daß Petersburg das Ziel des Feindes ist.
Die russischen Militärsachverständigen sind je-
doch der Ansicht, daß die Deutschen ein Jahr
nötig haben, um die russische Hauptstadt zu er-
reichen, es sei denn, daß die deutsche Flotte
die Ostsee völlig beherrsche.

Die zu weit entfernten Engländer.

WTB. London, 18. August. (Nichtamt.)

Die „Times“ bringen einen Artikel eines
Neutralen, der im letzten Jahre kriegsführende
und neutrale Länder besucht hat und fürlich
aus Russland kam. Er schreibt:

Ich bin beständig überrascht, wie wenig die
Engländer begreifen, was der Verlust Warschaws
für die Russen bedeutet. Der zuversichtliche
Ton der Zeitungen verhüllt den tiefen Schmerz
den alle Russen empfinden. Der Verfasser er-
zählt, daß eine mit ihm reisende russische Dame,
als sie bei der Landung in England die Nach-
richt erfuhr, in Ohnmacht fiel und fährt fort:
Die Engländer sind gegenüber dem Kriege viel
gleichgültiger als die Holländer, Schweden und
Schweizer, entweder weil sie schlecht unterrichtet
oder zu weit von den Kriegooperationen ent-
fernt sind.

Portugiesische Ablehnung.

Zürich, 18. August. (Zens. Bln.)

Nach schweizerischen Blättermeldungen aus
Lissabon hat auch der neue Präsident Portugals
die Beteiligung Portugals am Kriege in Euro-
pa abgelehnt.

Revolver und jagte seiner Gattin eine Kugel
durch den Kopf, die ihr Ziel so gut traf, daß
sie wie vom Blitz gerührt tot zu Boden sank.

Der „Matin“ bringt diese Geschichte unter der
Ueberschrift: „Seine Frau, eine Deutsche, ver-
höhte ihn: er schießt sie tot!“ — Der Mann
wird sicherlich als echter Patriot glänzend frei-
gesprochen werden.

Kriegsabenteuer eines Knaben.

Wie ein Kriegeroman muten die Abenteuer
des erst 14jährigen Josef Alem aus Sennheim
an. Als zu Beginn des Krieges — so erzählt
man den „Basler Nachrichten“ — die Franzo-
sen in das Oberelsaß einbrangen, besetzten sie
auch den Heimatsort des Knaben. Seine Eltern
wurden weggeführt, und er selbst suchte, um vor
umherschweifenden Geschossen sicher zu sein, Schutz
in den Schützengräben der Franzosen. Nach ei-
nigen Tagen eroberten die deutschen Truppen
diese Gräben, worauf Josef Alem sich seinen
Befreiern anschloß, um mit ihnen als Pfadfin-
der weiterzuziehen. Er begleitete das Regiment
nach Frankreich und kam dann nach Rußland u.
Galizien. Schließlich wurde er von einem Fuhr-
werk überfahren, erlitt einen Oberschenkelbruch
und liegt jetzt in einem Lazarett in Schlessien
seiner Heilung entgegen. Vor kurzem erhielt er
die freudige Nachricht, daß seine Eltern wieder
in die Heimat entlassen worden sind.

Tinte,

in vorzüglicher Qualität zu haben in der
Druckerei von J. W. Förster.

Keine bulgarische Abenteuerpolitik.

WTB. Sofia, 16. August. (Nichtamt.)

Ministerpräsident Radoslawow hat gestern
und heute nacheinander mehrere Führer der
Opposition, welche sich über die Lage informier-
ten, empfangen. Der Ministerpräsident erklär-
te, daß die Regierung keine Abenteuerpolitik
verfolge, und daß er, falls ein Entschluß gefaßt
werden müßte, sich vorher mit den Führern
der Opposition beraten würde.

Locales und Provinzielles.

* **Sadamar, 21. August.** Heute Morgen
gegen 1/11 Uhr flog ein Flieger in südlicher
Himmelsrichtung weithin hör- und mit dem Auge
gut vernehmbar von Osten nach Westen.

* **Sadamar, 18. August.** Gestern Nach-
mittag ertönten, seit langem ungewohnts mun-
tere Weisen von der Höhe des Mönchberges in
das Tal. Die Kapelle des Landsturm-Bataillons
Limburg bereitete den in der Heil- und Pflege-
anstalt untergebrachten Kranken und Verwundeten
auf Veranlassung des Herrn Oberarzt Dr. Hen-
kel einige angenehme Stunden. Für das leib-
liche Wohl war ebenfalls reichlich Sorge getra-
gen worden.

* **Sadamar, 20. August.** Eine heitere und
doch traurige Erscheinung sah man, wie uns mit-
geteilt wird, am gestrigen Tage auf der Hund-
sangerstraße. Eine Frau, die vom Guten etwas
zuviel getan, wandelte, verfolgt von einer Schar
Kinder mit wankenden Schritten ihrem Heimats-
dorf zu. In der Hand trug sie ein Topf. Sie
wollte aus einem Graben etwas aufheben, fiel
infolge des Alkoholgenusses und zwar so unglück-
lich, daß sie mit dem Kopf in den Topf geriet.
Sich selbst zu befreien gelang ihr nicht. Hinzuge-
kommene Landleute befreiten die allzu Durstige
aus ihrem dunklen Gefängnis.

* **Sadamar, 20. August.** (Nassauische Kriegs-
versicherung). Am 15. August ds. Js. war ein
Jahr verstrichen, seitdem die Direktion der Nas-
sauischen Landesbank in Wiesbaden zur Errich-
tung dieser Kriegsunterstützungskasse geschritten
war. Die Einrichtungen dieser Kasse, nach de-
ren Muster in ganz Deutschland Kriegsversiche-
rungskassen errichtet wurden, haben während des
abgelaufenen Jahres überall großen Anklang ge-
funden. Bisher sind bei der Nassauischen Kasse
die sich auf unseren einheimischen Regierungs-
bezirk Wiesbaden erstreckt, ca. 72000 Anteilschei-
ne mit einer Gesamteinzahlung von ca. 720000
Mark gelöst worden. Die Auszahlungssumme
steht heute noch nicht fest, sie kann erst nach Be-
endigung des Krieges angegeben werden. Be-
kanntlich hat der Kommunallandtag in seiner
letzten Tagung in hochherziger Weise beschlossen,
zu der bedingungsgemäß sich ergebenden Versi-
cherungssumme noch einen Zuschuß von 25 Mk.
für jeden durch den Tod fälligen Anteilschein zu
gewähren. Auch die hiesige Landwirtschaftskam-
mer, der Verein nassauischer Forstwirte, sowie
die Landesversicherungsanstalt der Provinz Hes-
sen-Nassau in Kassel haben zusammen einen Zu-
schuß von 5000 Mark gezeichnet, der bei der
Abrechnung ebenfalls zur Verteilung gelangt.
Neue Anteilscheine können jederzeit noch bei den
Kassen der Nassauischen Landesbank gelöst werden

Katholische Kirche.

Sonntag, den 22. Aug. 1915.

7 1/2 Uhr Frühmesse, Hospitalkirche 7 Uhr,
Nonnenkirche 7 1/2 Uhr, Gymnasialgottesdienst
8 Uhr Hochamt 7 1/2 10 Uhr.

Evangelische Kirche.

12. Sonntag nach Trinitatis 21. Aug. 1915.

1/2 10 Uhr Gottesdienst in Sadamar.

4 Uhr Gottesdienst in Langenderbach.

Mittwoch, den 25. August abends 8 Uhr Kriegs-
andacht.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda

* **Wiesbaden, 20. August.** (Die Wiesbader Reichswollwoche). Nach einer Veröffentlichung des Oberkommissars Dr. Ganz war das Ergebnis der Reichswollwoche im Regierungsbezirk Wiesbaden, ohne Frankfurt a. M. so: An Kleidungsstücken, Teppichen, Lumpen usw. wurden 246 390 Kilogramm gesammelt, darunter rund 60 000 in Wiesbaden. Daraus wurden 12 080 Betten, 4 128 Unterwesten, 2 268 Unterhosen, 5 307 brauchbare Kleidungsstücke für Männer, 11 159 desgleichen für Frauen, 6 831 brauchbare Strümpfe und Strümpflinge, 796 Uniformstücke und 8 000 Kg. Teppiche für Schützengräben hergestellt, und es verblieben noch 121 080 Kilogramm Lumpen. Mit diesem Ergebnis steht Wiesbaden nahezu an der Spitze aller Städte Deutschlands.

* **Frankfurt, 20. August.** (Kostenfreies Gemüsefeld). Vorgestern wurde das abgeerntete Ackerland des Hartmannshofes an der Eschersheimer Landstraße an Unbemittelte umsonst vergeben, und gestern schon ging es sehr eifrig auf dem frisch umgepflügten Gelände zu. Am ersten Abend kamen viele Arbeiter mit ihren Fahrrädern oder zu Fuß und benutzten die günstige feuchte Witterung zum Sehen von Wintersalat, Gemüsepflanzen usw. In kurzer Zeit war das ganze Gelände aufgeteilt, Zwischenpfade u. Sitzgelegenheit waren angelegt usw. Das Grundstück steht den Leuten bis Februar kostenlos zur Verfügung.

* **Rumpenheim, 20. August.** (Von der umstürzenden Maschine erdrückt). Heute vormittag sollte bei einem Schleusenbau in Rumpen-

heim bei Offenbach die Rammmaschine an einen anderen Platz gebracht werden. Dabei fiel die Maschine plötzlich um und erdrückte den Monteur Heinrich Lorenz aus Düsseldorf, dessen Tod sofort eintrat.

* **Herfeld, 20. August.** (Bierpreiserhöhung). Die Bierbrauereien der Kreise Fulda, Herfeld, Schlüchtern und Oberhessen haben einheitlich eine weitere Erhöhung der Bierpreise eintreten lassen, die mit der fortwährenden Erhöhung aller Rohstoffe begründet wird.

* **Santerbach, 19. August.** (Der enttäuschte Greis). Mit 70 Jahren wollte sich ein hiesiger langjähriger Witwer noch einmal unter das Ehejoch beugen. Wegen des Testaments kam es mit seiner Braut zu einer Auseinandersetzung, worauf sich der Mann kurzerhand aufhängte.

Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps erinnert daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914, IIIa, Nr. 44110/3575, das Zustellen von Waren oder anderen Sachen, sowie das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschicken von Sachen an Kriegsgefangene mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zustellen von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen Unbefugten verboten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen dadurch unnötig von der Arbeit abgelenkt werden.

Pakete an Kriegsgefangene.

Wiederholt sind Klagen laut geworden, daß

Pakete an kriegsgefangene Deutsche in Frankreich teilweise beraubt angekommen seien. Man gelassene Verpackung ist zweifellos nicht ohne Einfluß dabei gewesen. Es wird daher empfohlen, die an Kriegsgefangene abzusendenden Pakete fest in Leinwand oder dergl. einzunähen. So behandelte Pakete sind fast ausnahmslos in gutem Zustande u. mit ihrem ganzen Inhalt in die Hände der Empfänger gelangt.

**Wer Brotgetreide
verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und
macht sich strafbar.**

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Liliemilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Liliemilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. : : : Tube 50 Pfg.

Zu haben bei:

Jakob Schrankel, Georg Lippert.

Anruf.

An die Pensionäre und Rentenempfänger zur Teilnahme an der nationalen Arbeit.

Das Vaterland bedarf jetzt aller Kräfte, auch der sonst nicht mehr voll erwerbsfähigen Männer. Die Zeit der angestrengten Erntearbeiten naht heran. Da darf keiner, der noch zu arbeiten in der Lage ist, zurückstehen. Keiner darf sagen: „Ich begnüge mich mit meiner Rente, meiner Pension und überlasse die Arbeit den übrigen noch voll Arbeitsfähigen oder gar den Frauen und Kindern.“ Es geht alle an und keinem wird es zum Nachteil gereichen.

Ich gebe hiermit die Zusicherung, daß aus solcher vorübergehenden ausführenden Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes keine Schlüsse auf die Arbeitsfähigkeit des einzelnen gezogen werden, keine Herabsetzung der Renten zu befürchten ist.

Darum richte ich an alle Pensionäre, Rentenempfänger und Invaliden die Aufforderung, nach Kräften mitzuhelfen, damit in den nächsten Wochen und Monaten die Arbeiten auf den Feldern ausgeführt, die Ernte geborgen, die neue Saat bestellt wird. Dann werden die Auswüchse unserer Feinde weiter zunichte werden, wie sie es bisher geworden sind.

Wiesbaden, den 5. Juli 1915.

Der Regierungspräsident:
v. Meister.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

Frankel's Bleich-Soda

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleinier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN 80. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Ziervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsicheres Inserationsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementpreis: Für Selbstabholer 78 Pf.
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probennummer gratis und franko.

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

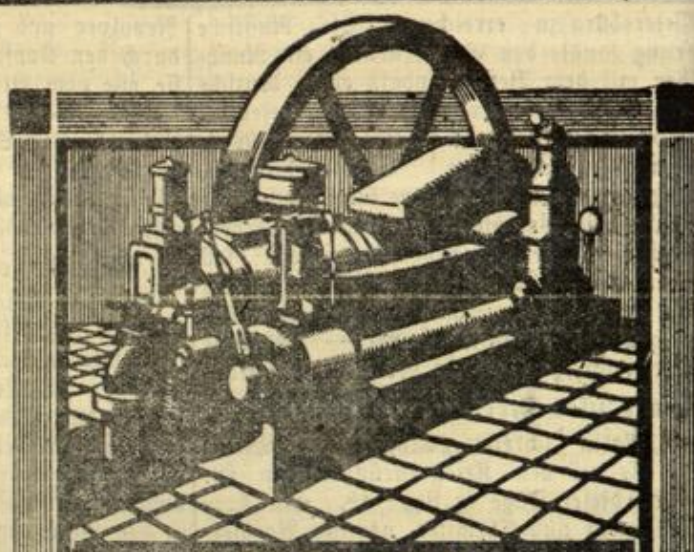
liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.

|| Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei
des Hadamarer Anzeigers
Joh. Wilh. Hörter



**DEUTZER
DIESELMOTOREN**

liegender Bauart
arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-
gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation.
Bei genauester Ausführung aller Einzelteile
mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch
ca. 1-2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.
GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.